Saitenlinie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **20 (2013)**

Heft 219

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

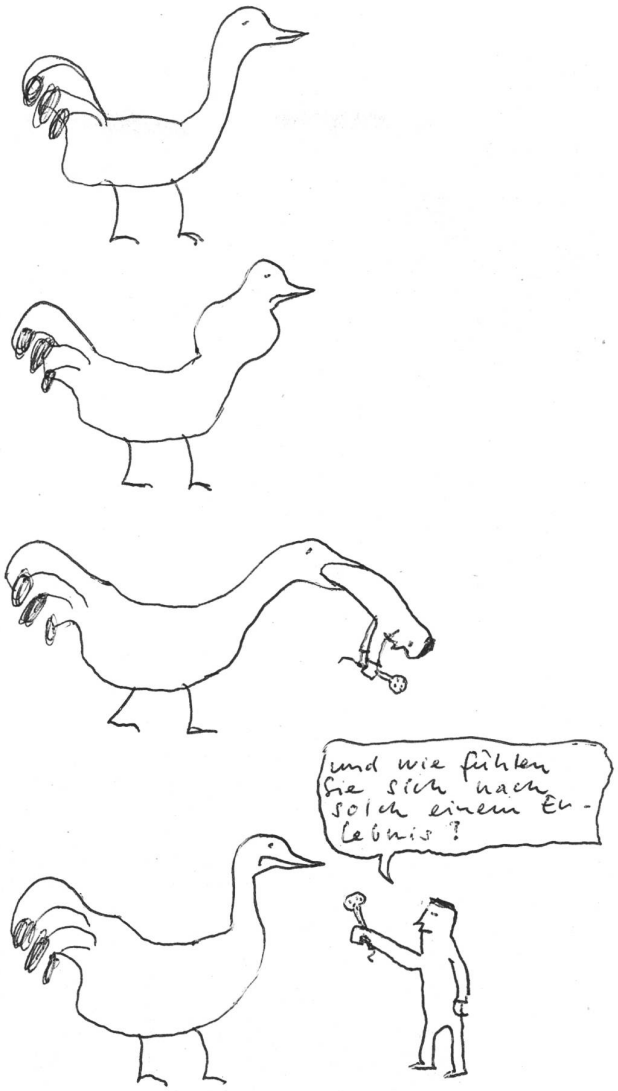
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 113 *von THERES SENN*



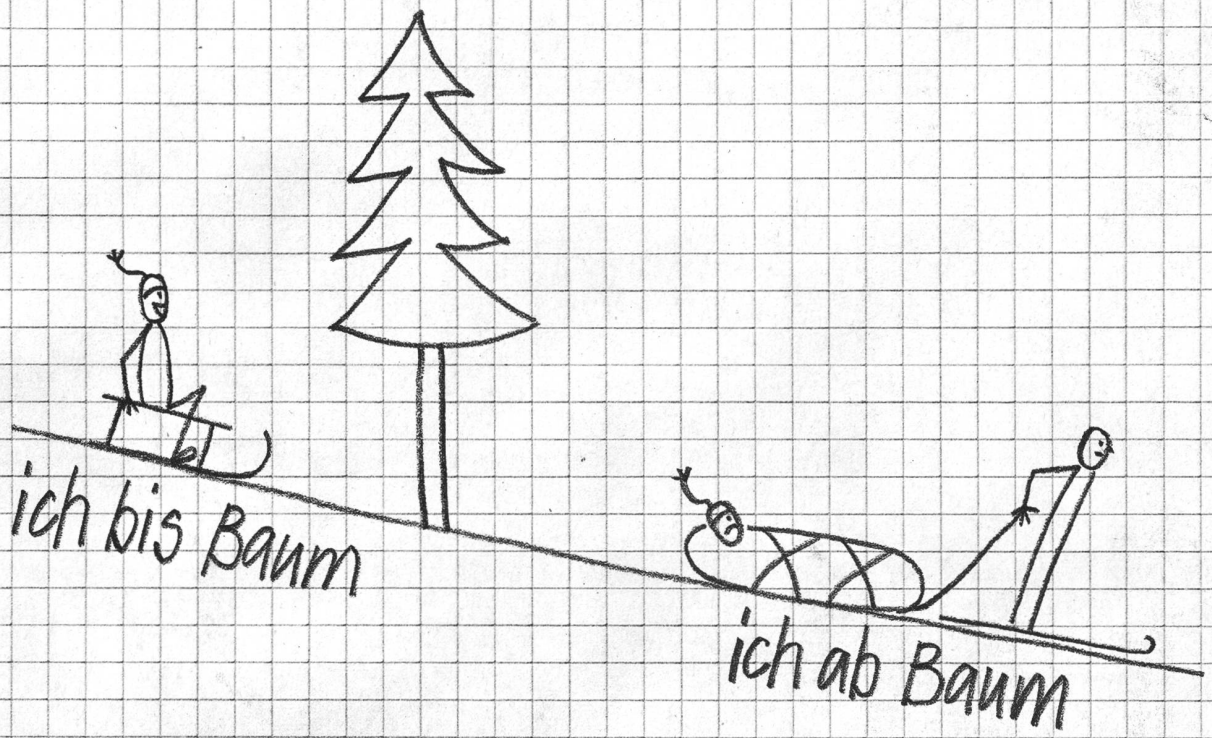
Saitenlinie

Auf diesen Jahresstart mag man sich in Güllen nicht so richtig freuen. Sich fit turnen für 13 plus ist angesagt, und turnen ist bekanntlich nur dann lustig, wenn man es freiwillig tut. Hier aber wird das Spar-Abspecken befohlen, und erst noch von **Scheit-Lin**, der im «Weltwoche»-Ranking der bestverdienenden Stadtpräsidenten der Schweiz dummerweise auf dem siebten Platz, wo er hingehörte, vergessen ging, wie **Odilia Hiller** vom «Tagblatt» weiss. Fit und fett bezahlt steht dafür, **Andreas Fagetti** hat es auf dem Ost-Blog kommentiert, Rorschachs **Thomas Müller** auf dem zweiten Podestli stramm; seinen Powerriegel **Würth** hat er als Energiereserve noch im Sack. Aber wenn der Unmut steigt, die Demos und die Leserkommentare zur Stadtratsmauschelei zeigen es, dann tut Wählernähe not. Also hat St.Gallen eine Wunschbox auf mysg.ch eingerichtet. Bürgerinnen und Bürger, moppelig oder nicht, dürfen da ihren Ballast abladen. Das Top-Seven-«Saiten»-Ranking daraus:

1. Ein Hochhaus mit Einzimmerwohnungen in St.Georgen oder Rotmonten für Talschulhausflüchtlingsmütter.
2. Ein Sesselrücken bei den Stadträten! (mehrfach gefordert)
3. Ein Stadtteil für Schwule und Lesben, wo Menschen sich vereinen, homo oder hetero.
4. Ein Wolkenkratzer (ca.150 Meter).
5. Eine neue Brücke im Riethüsli über die Strasse.
6. Offene Busspuren für Velos.
7. Schlittelstrassen in allen Quartieren.

Wenn wir schon bei bewegungsaktiven Politikern sind: Eine wahre Pirouette haben die Thurgauer Regierungsräte **Monika Knill** und **Jakob Stark** beim Thema Neubau für das Kunstmuseum Ittingen aufs Glatteis gezaubert. In letzter Minute zogen sie das geplante Projekt zurück, weil es nicht ordnungsgemäss aus einem Wettbewerb hervorgegangen war. Kurz zuvor hiess es noch, es sei alles rechtens. Den Sinneswandel bestärkt haben sicher die hartnäckigen Nachfragen der Journalistin **Brigitta Hochuli** für thurgaukultur.ch. Wie man Architekturwettbewerbe erfolgreich umkurvt, hätte der Thurgauer Köbi von seinem Ausserrhoder Namensvetter, Baudirektor **Köbi Brunnschweiler**, und dessen Kantonsbaumeister **Otto Hugentobler** lernen können. Ihre Direktvergaben sind notorisch – jetzt haben sie mit einem Salto rückwärts kurzerhand auch die Fördergelder für die von den Architekturfachverbänden getragene Auszeichnung «Gutes Bauen» gestrichen. Man muss beim Abspecken aufpassen, dass einem bei all den Saltos und Pirouetten nicht schlecht wird. Aus dem trümmligen Fitnesswirbel retten könnte uns **Herr Mäder**. Mit Bäuchlein und suboptimaler Körperhaltung winkte er im Dezember den Passanten in der Schmiedgasse vom Pelikanerker aus Mut zu. Das gefiel nicht allen. Es gingen Briefe und Telefonate ein, die klar machten, dass der Herr Mäder nicht nur Freunde hat in der Stadt. Der «Mannsgoggel» müsse weg. Auch **Manuel Stahlbergers** Zeichnung von der **Frau Hufenus** im Mäder-Comic stiess auf Unmut. Da würden Witze über eine alte, als hässlich verunglimpfte Frau im Rollstuhl gemacht. Dabei: Mit ihren Püggeln auf der Nase hat sie schon Kinder statt zu M&Ms zum gesunden Apfelessen bewogen. Wenn wir eine so taffe, selbstbestimmte, talschulhaustaugliche Frau wie die Hufenus an der Spitze hätten … tja dann würde die Stadtratsriege bald selber eine Fit13plus-Choreo tanzen.

Schadenskizze



Was auch immer passiert:
Wir helfen Ihnen rasch
und unkompliziert aus der
Patsche. www.mobi.ch

Die **Mobiliar**
Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur St. Gallen, Gian Bazzi
St. Leonhard-Strasse 32, 9001 St. Gallen
Telefon 071 228 42 42, Telefax 071 228 42 52
stgallen@mobi.ch, www.mobistgallen.ch